

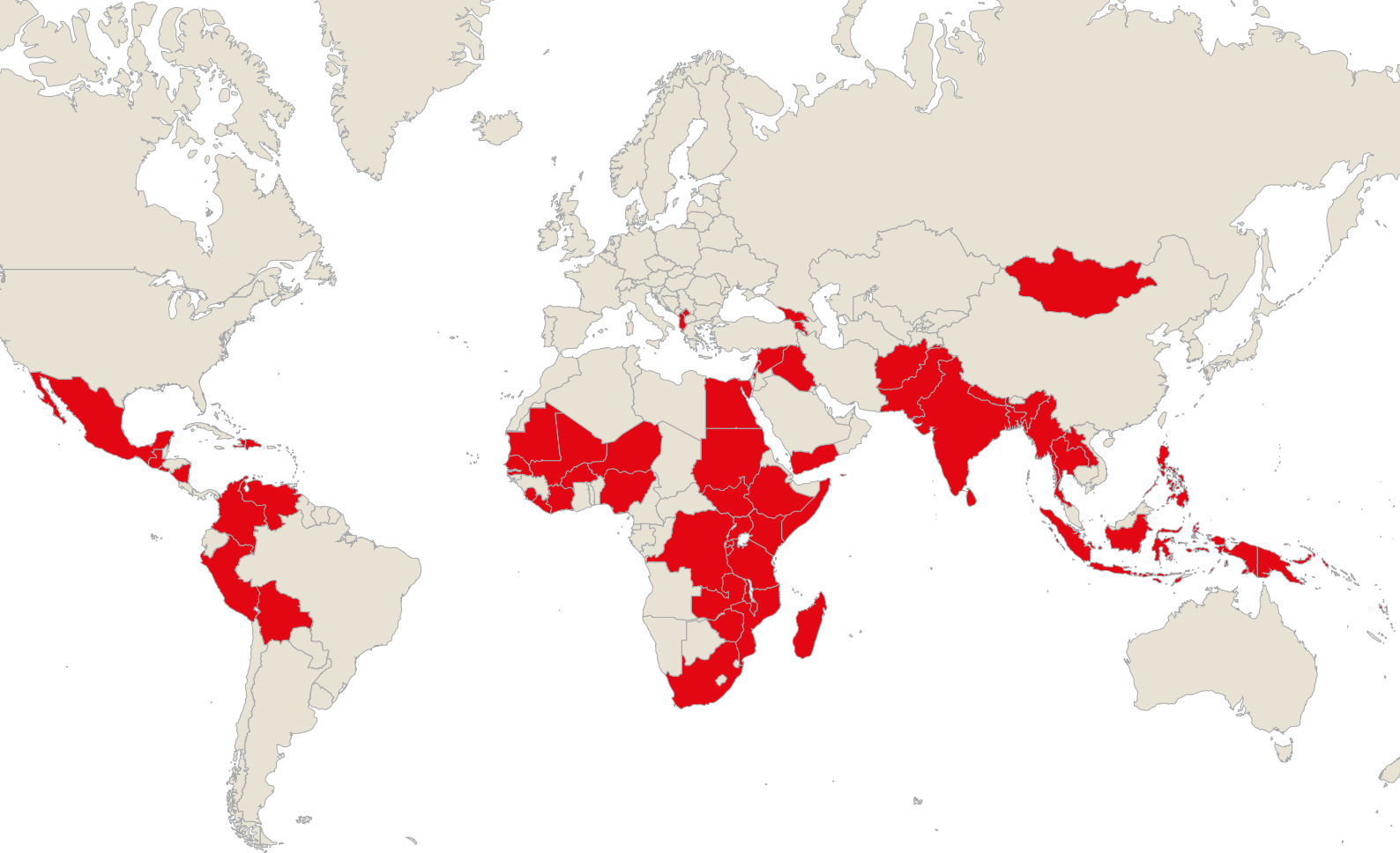


Save the Children

CHILDREN'S EMERGENCY FUND

Das haben wir 2023 erreicht

Die elfjährige Marah* lernt sehr gern. Sie lebt mit ihrer Familie in einem Geflüchtetenlager im Nordwesten Syriens, seitdem der Konflikt sie zur Flucht zwang. 2023 trafen Erdbeben die Region. Wir haben provisorische Schulen in Zelten aufgebaut, damit die Kinder im Lager weiter lernen können. © Bonyan / Save the Children



IM JAHR 2023 HABEN WIR MEHR ALS 26 MILLIONEN MENSCHEN, DARUNTER 14,7 MILLIONEN KINDER, DURCH DEN CHILDREN'S EMERGENCY FUND UNTERSTÜTZT.

In vielen Teilen der Welt gerieten Kinder und ihre Familien im Jahr 2023 in Not – zum Beispiel aufgrund von Erdbeben, Konflikten oder den Folgen der Klimakrise. Dank Ihrer Unterstützung konnten wir jedoch auf fast jede größere Notlage reagieren, ganz gleich, ob sie plötzlich aufgetreten ist oder bereits länger bestand und nicht in den aktuellen Schlagzeilen war.

Unser globales Netzwerk aus Partnerorganisationen unterstützte uns dabei, Kindern und Gemeinden die oftmals lebensrettende Hilfe zukommen zu lassen. Wir halfen mit Lebensmitteln, Wasser und Medikamenten bis zu weiteren lebensnotwendigen Dingen wie sicheren Unterkünften. Auch für Bildung und psychologische Betreuung konnten wir sorgen.

Insgesamt **57 Millionen** US-Dollar wurden dafür 2023 aus dem Children's Emergency Fund bereitgestellt.

Die Mittel kamen dort an, wo sie am dringendsten benötigt wurden, und halfen den Gemeinden auch, sich für künftige Krisen zu wappnen. **19 Prozent** der Gelder flossen daher in vorbeugende Maßnahmen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung des Children's Emergency Funds. Erfahren Sie mehr darüber, was wir gemeinsam erreichen konnten.

2023 in Zahlen:

65,7

Millionen US-Dollar für den Children's Emergency Fund

57

Millionen US-Dollar wurden für Nothilfe zur Verfügung gestellt

59

Länder erhielten Unterstützung

41%

der Hilfsgelder konnten innerhalb von 24 Stunden auf den Weg gebracht werden

19%

der Beträge finanzierten vorausschauende humanitäre Hilfe



Omar* und seine Söhne Ali* und Ahmed* öffnen ein Lebensmittelpaket, das sie von einer unserer Partnerorganisationen in Gaza erhalten haben. © Save the Children

KRIEG IN GAZA

Der Krieg im Nahen Osten hat entsetzliche Folgen für Kinder in der Region. In den ersten sechs Monaten des Krieges wurden mehr als 13.800 Kinder im Gazastreifen und 113 im Westjordanland getötet. Bei dem Angriff auf Israel starben 33 Kinder. Viele Familien haben ihr ganzes Hab und Gut verloren.

Der Children's Emergency Fund konnte in kurzer Zeit **4 Millionen** US-Dollar für die Teams in den palästinensischen Gebieten sowie in Ägypten, im Libanon und in weiteren Ländern der Region bereitstellen, weitere **5,2 Millionen** US-Dollar folgten bis Jahresende. Dies war entscheidend, um die Lieferungen von Hilfsgütern vorzubereiten.

Trotz des stark eingeschränkten humanitären Zugangs zum Gazastreifen arbeiteten unsere Teams in der gesamten Region rund um die Uhr, damit **Bargeld, Wasser, Lebensmittel und Hygieneartikel für Frauen und Neugeborene** ausgegeben werden konnten. Dafür haben wir mit lokalen Partnerorganisationen zusammengearbeitet. Unsere Partner im nördlichen Gazastreifen bieten auch **Freizeitaktivitäten** und nach Möglichkeit **psychosoziale Unterstützung** für Kinder an.

Im Westjordanland konnten wir geflüchtete Familien mit **Bargeld sowie Lernpaketen und Spielzeug für die Kinder** unterstützen. Zusammen mit lokalen Partnerorganisationen konnten wir zudem weitere lebenswichtige Hilfsgüter bereitstellen.

In Ägypten unterstützen wir **Gesundheitsdienste und Kliniken** in der Versorgung von Frühgeborenen und Säuglingen, die mit ihren Familien aus dem Gazastreifen dort ankommen. Im Libanon stehen wir Familien zur Seite, die aufgrund der auch dort verstärkten Gewalt geflohen sind.

Im Jahr 2023 unterstützten wir mehr als **216.000 Menschen, darunter 114.000 Kinder im Gazastreifen und im Westjordanland**. Doch der humanitäre Zugang zum Gazastreifen ist nach wie vor völlig unzureichend.

Wir fordern weiterhin einen **sofortigen und endgültigen Waffenstillstand** und den ungehinderten Zugang für die humanitäre Hilfe. Nur so können wir Kindern die Unterstützung zukommen lassen, die sie so dringend benötigen. Bis dahin werden wir weiterhin alles tun, was uns möglich ist. Gleichzeitig bereiten wir uns schon jetzt auf die Unterstützung der Familien in den kommenden Monaten und Jahren vor – was immer die Zukunft bringen wird.



Edris* mit seinen Söhnen Najib*, 1, und Jawid*, 4. Seitdem das Haus der Familie bei den Erdbeben zerstört wurde, leben sie in einem Zelt. Wir konnten Edris mit Bargeld unterstützen, damit er Lebensmittel und Winterkleidung für seine Familie kaufen kann. © Atabek Khadim / Save the Children

ERDBEBEN IN AFGHANISTAN

Im Oktober 2023 erschütterten vier heftige Erdbeben und zahlreiche Nachbeben die Region Herat im Westen Afghanistans. Es war die größte Naturkatastrophe, die das Land seit Jahrzehnten erlebt hat. Ganze Dörfer wurden zerstört und mehr als 1.300 Menschen verloren ihr Leben. Darunter waren viele Kinder, die zum Zeitpunkt des Bebens zuhause schliefen. Über 20.000 Menschen waren von den Erdbeben betroffen – viele von ihnen hatten bereits zuvor mit einer wachsenden Wirtschaftskrise und Hunger zu kämpfen.

Atabek Khadim, Mitarbeiter von Save the Children in Afghanistan: „Überall sehe ich, wie das Leben der Menschen auf den Kopf gestellt wurde; die Kinder hier haben schon so viel durchgemacht. Mehr als 7.000 Häuser wurden zerstört oder beschädigt, sodass Tausende obdachlos sind und unter freiem Himmel schlafen müssen. Ich habe gesehen, wie die Menschen ihr Essen miteinander teilen, aber es reicht nicht. In einigen Gemeinden gibt es einfach nicht genug zu essen.“

Der Children's Emergency Fund stellte **300.000** US-Dollar zur Verfügung, damit Teams wie Atabeks zusammen mit lokalen und internationalen Partnerorganisationen helfen können.

In den am stärksten betroffenen Gebieten waren wir damit eine der Organisationen, die besonders schnell reagieren konnten. Tausende Familien erhielten **Soforthilfe in Form von Bargeld**, um Lebensmittel, Medikamente und warme Kleidung für den Winter kaufen zu können.

Gleichzeitig konnten wir Kindern, ihren Betreuungspersonen und Helfer*innen vor Ort auch psychologische Unterstützung anbieten. Zudem haben wir **Schutz- und Spielräume** eingerichtet, in denen Kinder sicher spielen, lernen und zur Ruhe kommen können.



Unser Mitarbeiter Atabek Khadim in Herat, Afghanistan © Save the Children

DIPHTERIE IN NIGERIA

Als die Fälle von Diphterie im Nordosten Nigerias im August sprunghaft anstiegen, kamen die örtlichen Gesundheitsdienste schnell an ihre Grenzen. Die Krankheit kann schwere Entzündungen der Nase, des Rachens und der Luftröhre verursachen und sogar zum Tode führen. Besonders gefährdet sind Kinder unter 14 Jahren. Unser **medizinisches Notfallteam** – ein globales Team von Gesundheitsfachkräften und Logistikexpert*innen – wurde rasch eingesetzt, um gemeinsam mit den lokalen Diensten Kinder zu behandeln und die Ausbreitung der Krankheit einzudämmen. Möglich war dies durch **100.000 US-Dollar** aus dem Children's Emergency Fund, zusätzlich finanzierte eine Privatspende die schnelle Hilfe.

Gemeinsam mit dem örtlichen Gesundheitspersonal behandelten unsere Teams von September bis November 2023 **mehr als 1.200 Menschen**, darunter über 900 Kinder. Zudem haben wir eine Kontaktverfolgung etabliert, um die Ansteckungen zu verringern, und über die Krankheit und ihre Übertragungswege aufgeklärt. Außerdem haben wir mehr als **188.000 Menschen** gegen Diphterie geimpft, um künftige Ausbrüche zu verhindern.



Unsere Mitarbeiterin Yakaka impft ein Kind gegen Diphterie. © Wasiu Ogungbemi / Save the Children



Vom Hurrikan betroffene Kinder zeigen, was sie im Schutz- und Spielraum gebastelt haben. © Miguel Vera / Save the Children

HURRIKAN OTIS IN MEXIKO

Am 25. Oktober verursachte Hurrikan Otis – der stärkste Sturm, der jemals die mexikanische Pazifikküste traf – sintflutartige Regenfälle und massive Überschwemmungen im Bundesstaat Guerrero. Mehr als 250.000 Häuser wurden beschädigt, viele Familien waren ohne Lebensmittel, Wasser oder Strom. 185.000 Kinder mussten die Schule verlassen.

Dank der **500.000 US-Dollar** aus dem Children's Emergency Fund konnten unsere Teams in Mexiko Familien, deren Häuser zerstört wurden, schnell mit **Lebensmitteln, Wasser und Hygienekits unterstützen**. Sie richteten auch **Schutz- und Spielräume für Kinder ein**, in denen psychosoziale Unterstützung möglich ist.

LOKALE PARTNERORGANISATIONEN

Ohne verlässliche Partnerschaften wären wir nicht in der Lage, unsere humanitäre Hilfe umzusetzen. Im Jahr 2023 haben wir mit rund 80 nationalen, lokalen und gemeindebasierten Partnerorganisationen zusammengearbeitet.

Einige Beispiele der Zusammenarbeit im Jahr 2023:

- In Afghanistan, wo Gemeinden von Hunger und Ernährungsunsicherheit bedroht sind, arbeiteten wir mit lokalen Partnern zusammen, um über Brunnen und ein solarbetriebenes Wassersystem sicheres Trinkwasser bereitzustellen. Dies hilft auch, Krankheiten zu vermeiden, die durch verschmutztes Wasser übertragen werden. Aus dem Children's Emergency Fund wurden 302.369 US-Dollar an unseren Partner **Afghan Amputee Bicyclists for Rehabilitation and Recreation** zur Förderung der Ernährungssicherheit in der Provinz Nuristan weitergeleitet.
- Als im Juni der Mayon-Vulkan auf den Philippinen auszubrechen drohte, wurden die Menschen vorsorglich aus der Gefahrenzone evakuiert, darunter auch über 27.000 Kinder. Zusammen mit unserem Partner **Tarangang para sa Bicol** ermittelten wir, was die Familien in dieser Situation am dringendsten benötigten. Anschließend bot unser Partner **Sining Banwa** – eine von Jugendlichen geleitete Initiative – psychosoziale Unterstützung an, zum Beispiel durch Kunstprojekte, Geschichtenerzählen, Theater- oder Diskussionsveranstaltungen für Kinder und ihre Betreuungspersonen. Zusammen mit weiteren Partnerorganisationen konnten wir zudem Familien mit Bargeld unterstützen und Lernpakete für mehr als 300 Kinder sowie Unterrichtsmaterial für über 190 Lehrkräfte bereitstellen.
- In Bangladesch investierten wir 159.000 US-Dollar aus dem Children's Emergency Fund, um in Zusammenarbeit mit der **SKS Foundation** Projekte zur Risikominimierung bei Überschwemmungen im Bezirk Gaibandha durchzuführen. Auf Grundlage der Vorhersagen des regionalen Frühwarnsystems wurden Maßnahmen zum Hochwasserschutz getroffen. Auf diese Weise helfen wir Familien, Verluste und Schäden durch Überschwemmungen abzumildern. Darüber hinaus erhielten 600 Familien Bargeld, um Medikamente, Futter für ihre Nutztiere und Lebensmittel wie Reis und Linsen kaufen zu können.
- In Somalia haben rund 1,2 Millionen Mädchen und Frauen keinen Zugang zu Angeboten, die speziell auf ihre Bedürfnisse ausgelegt sind – so auch keine Unterstützung bei sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt. Zusammen mit der **Somali Women and Child Care Association** haben wir Gemeinden über diese Themen informiert. Zu den Angeboten gehörten Diskussionsforen, an denen Gemeindemitglieder und Regierungsvertreter*innen teilnahmen, sowie Schulungen zur Prävention von sexueller Ausbeutung, Belästigung und sexuellem Missbrauch.



Save the Children führt auf den Philippinen gemeinsam mit den lokalen Partnern Tarangang sa Bicol und Sining Banwa psychosoziale Angebote für Kinder in einem Evakuierungszentrum in der Provinz Albay durch. © Nico Chiong / Save the Children

AUSBLICK: KRISEN IM JAHR 2024

2024 werden weltweit fast 300 Millionen Menschen – das ist einer von 27 – humanitäre Hilfe benötigen. Unser besonderes Augenmerk gilt der humanitären Lage u. a. in den folgenden Ländern:

Afghanistan

Die Kinder in Afghanistan sind mit einer Vielzahl von Krisen konfrontiert, die ihre Rechte und ihre Zukunft bedrohen. Die Wirtschaftskrise, Hunger, Überschwemmungen, wiederholte Dürren, Vertreibung – und im Jahr 2023 zusätzlich Erdbeben – haben das Leben der Kinder im ganzen Land auf den Kopf gestellt. Im Jahr 2024 werden 23,7 Millionen Menschen lebensrettende Hilfe benötigen. 50 Prozent davon sind Kinder.

Myanmar

Die Kinder in Myanmar sind nach wie vor die Leidtragenden der Auswirkungen des Konflikts, einer schweren Wirtschaftskrise und des Zusammenbruchs des Gesundheits- und Bildungssystems sowie im Sozialwesen. Die Armut ist auf ein Niveau gestiegen, das seit 15 Jahren nicht mehr erreicht wurde. Sechs Millionen Kinder benötigen dringend Unterstützung.

Demokratische Republik Kongo

In der Demokratischen Republik Kongo herrscht weiterhin die größte humanitäre Krise der Welt. 25,4 Millionen Menschen sind bereits auf humanitäre Hilfe und Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Nach jahrelangen Konflikten hat das Land zudem mit rund 6,5 Millionen Menschen die größte Zahl an Vertriebenen zu verzeichnen.

Die Sahelzone

Die unsichere Lage in der Sahelzone könnte die gesamte westafrikanische Region erfassen. Dies zeigt die zunehmende Gewalt in Benin, Burkina Faso und Niger. Auch eine mögliche Eskalation des Konflikts im Norden Malis könnte zu größeren Fluchtbewegungen führen. Die Unsicherheit in Kombination mit Sanktionen und Kürzungen von Finanzierungen wirkt sich stark auf das Leben der Menschen aus.

Sudan und Südsudan

Im Sudan findet derzeit die weltweit größte Fluchtbewegung statt. Mehr als acht Millionen Kinder sind gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Viele Familien sind über die Grenzen in die Nachbarländer Tschad und Südsudan gelangt und die Krise nimmt damit immer größere Ausmaße an. Die bereits jetzt katastrophalen humanitären Bedingungen und Zugangsbeschränkungen werden wahrscheinlich auch im Jahr 2024 andauern.

Äthiopien

Äthiopien wird 2024 voraussichtlich eine humanitäre Krise aufgrund der tiefgreifenden Klimaveränderungen und Konflikte erleben. Etwa vier Millionen Menschen in den von der Dürre betroffenen Gebieten benötigen dringend Nahrungsmittelhilfe. Währenddessen haben in Somali und Oromia Ende 2023 schwere Regenfälle zu großflächigen Überschwemmungen geführt, von denen über eine Million Menschen betroffen sind.

Haiti

Mehr als eine Million Kinder in Haiti leben in Gebieten, die von bewaffneten Gruppen kontrolliert werden oder unter deren Einfluss stehen. Die Gewalt verhindert den Zugang zu Lebensmitteln und lebenswichtigen Dienstleistungen. In Verbindung mit der weit verbreiteten Armut, der zunehmenden Ernährungsunsicherheit und dem Ausbruch von Cholera benötigen mehr als drei Millionen Kinder humanitäre Hilfe.

Mittel- und Südamerika und die Karibik

Peru, Bolivien, Ecuador und Kolumbien werden weiterhin steigende Temperaturen und sich verändernde Niederschläge erleben. Infolgedessen sind Krankheitsausbrüche häufiger. Auch die Ernährungsunsicherheit wird mit extremen Wetterereignissen zunehmen.

Der Children's Emergency Fund wird im Jahr 2024 mehr denn je benötigt. Er erlaubt uns, schnell zu reagieren, in vergessenen Krisenregionen zu unterstützen und Gemeinschaften dabei zu helfen, künftige Gefahren vorzusehen und sich darauf vorzubereiten.

Wir werden weiterhin Seite an Seite mit lokalen und nationalen Partnern zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass Kinder in Not die Unterstützung erhalten, die sie brauchen, um sicher und gesund aufzuwachsen und lernen zu können.



Din Ali* und seine zehn Monate alte Tochter Mariam*, die sich von einer schweren Mangelernährung erholt, in ihrem Zuhause in Afghanistan © Ummay Habiba / Save the Children

„Wenn ich eine Superkraft hätte, würde ich den Krieg beenden. Ich würde die ganze Stadt sicher machen, damit niemand zu Schaden kommt. Nicht nur die Menschen in meiner Stadt, ich würde auch alle anderen Städte retten.“

– Maha*, 10, Jemen

Die zehnjährige Maha sammelte Feuerholz, als sie auf eine Landmine trat und sich ihr Leben für immer veränderte. Seit sie von Save the Children unterstützt wird, geht sie wieder zur Schule. Sie möchte Ärztin werden, damit sie anderen Kindern, die von Landminen verletzt werden, helfen kann.*

Auch dank des Children's Emergency Fund sind unsere Teams für Kinder im Jemen da. Wir übernehmen die Kosten für Operationen und Medikamente, leisten psychosoziale Hilfe und unterstützen sie, damit sie wieder lernen und ihre Träume verfolgen können. © Ahmed Albasha / Save the Children

DANKE

Durch Ihre Unterstützung des Children's Emergency Fund im Jahr 2023 konnten wir auf Katastrophen in 59 Ländern reagieren und 14,7 Millionen Kinder unterstützen.

Danke, dass Sie uns dabei helfen, besser auf Krisen vorbereitet zu sein, schneller reagieren zu können und den Wiederaufbau zu stärken.



Save the Children

**Namen zum Schutz der Personen geändert*

www.savethechildren.de